

## Von unserem Büchertisch.

**L. Tschermak: Die natürliche Verbreitung der Lärche in den Ostalpen** (4<sup>o</sup>, 389 S., 60 Abb., 1 Karte, gbd. S 47.70 oder Rm 26.50) Wien, 1935 (Vlg. Julius Springer). Die außerordentlich gründliche Monographie eines unserer besten forstlichen Hochschullehrer, Prof. Dr. L. Tschermak, behandelt die Frage erschöpfend. Zunächst wird die natürliche Verbreitung der Lärche, dieses durch die Anpflanzung in seiner Verbreitung so sehr veränderten Baumes, in allen Ländern Österreichs, der Schweiz, der bayrischen, italienischen und jugoslawischen Alpen festgestellt. Dann untersucht der Verfasser die Grundlagen der natürlichen Verbreitung in den östlichen Alpen und die Ableitung der Standortverhältnisse. Eine große Zahl von Detailfragen umfaßt dieses Kapitel. Nur auf die wichtigsten davon sei hingewiesen. Die Ausbreitung und Entwicklungsgeschichte der Lärche wird dargelegt, ihre Lagen geringer Meereshöhe, die Standorte des Höchstmaßes der Lärchenerbreitung in den Ostalpen und die Grenzen der horizontalen Verbreitung, wie die Höhengrenze der natürlichen Verbreitung werden zusammenfassend festgestellt, die Beziehungen zur Wärme, zu den Niederschlägen und sonstigen klimatischen Bedingungen, zum Grundgestein, zu anderen Baumformen eingehend erörtert. Zum Schluß bespricht der Verfasser die Formen der Lärche, Alpen- und Sudetenlärche, dann Schädigungen und Brauchbarkeit des Holzes. Kurzum es ist eine an Vollständigkeit der Gesichtspunkte kaum zu überbietende, gediegene und vorbildliche Arbeit, die uns Tschermak mit diesem Werk geschenkt hat. Sie wird allen forstlich Interessierten ein wichtiger Behelf sein.

Sch.

**W. Schoenichen: Urdeutschland.** Deutschlands Naturschutzgebiete in Wort und Bild; 9. u. 10. Lfg. (Pr. je Rm 2.—), Neudamm 1935 (Vlg. J. Neumann). Die Lieferungen sehen die Schilderungen der Karsee Deutschlands fort und wenden sich dann den Steilküstenschutzgebieten zu. Samland, Jasmund auf Rügen und das Morsumkliff auf der Insel Sylt erfahren eine ebenso eingehende Erörterung als Illustration durch zahlreiche Abbildungen, insbesondere sehr schöne Tiefdrucktafeln. Die Farbtafeln bringen die große und kleine Heuschener in der Grafschaft Glatz und den Wahmann. Das sehr dankenswerte Werk behandelt alle Fragen der deutschen Naturschutzgebiete mit seltener Gründlichkeit und Volkstümlichkeit. Sch.

**A. Kofch: Was finde ich da?** (8<sup>o</sup>, 70 S., 189 farbige Abb. auf 8 Tafeln und 63 Zeichnungen im Text, kart. Rm 2.50, gbd. Rm 3.20) Stuttgart 1935 (Franckh'scher Verlag). „Tabellen zum Bestimmen von Pilzen, Beeren und Wildgemüse“ nennt der Verfasser dieses, einem großen Bedürfnis nachkommende Buch. Es ist auf die Farbe abgestellt, von dem Gedanken ausgehend, daß die Farbe bei Pilzen und Beeren zuerst auffällt. Demgemäß sind auch die Ränder der Buchseiten, auf denen die betreffenden Naturobjekte behandelt und abgebildet sind, in den verschiedenen Farben dieser Objekte gemalt. Eine sehr gute Idee, die die Handlichkeit und Brauchbarkeit des Buches ganz außerordentlich sichert. Nur beim Wildgemüse, das ja durchwegs grün ist, ist von dieser farbigen Aufmachung abgesehen. Die giftigen Pilze und Beeren sind in rotem Druck besonders gekennzeichnet, die bezüglichlichen Abbildungen auf den Tafeln zeigen die Nummer rot eingekreist. Trotz der Kleinheit der Abbildungen sind diese sehr kennzeichnend und ermöglichen das sichere Erkennen des Pilzes oder der Beerenfrucht. Das Buch ist durch seine Gründlichkeit, Ubersichtlichkeit und die große Zahl von Naturobjekten, die es umfaßt, wie durch die Güte der Behandlung des Stoffes besonders für die Hand des Lehrers, aber auch jedes Naturfreundes, unentbehrlich und macht dem Verlag alle Ehre.

Die Veröffentlichungen der Staatlichen Stelle für Naturschutz beim Württembergischen Landesdenkmalamt (H. 11) bringen unter Verwendung zahlreicher Abbildungen wieder eine große Reihe von sehr interessanten Naturschutzartikeln. So bespricht Schwenkel „Die Württembergischen Naturschutzgebiete“ und den „Storchenbestand in Württemberg“, Löbel „Vogelbeobachtungen im Federseegebiet“ und mehrere weitere Verfasser einzelne interessante Naturschutzgebiete des Württembergischen Landes. Das Erscheinen jedes der Hefte ist immer ein Genuß und eine Freude, daß soviel im Interesse des Naturschutzes geschieht — allerdings anderwärts.

**H. Franke: Alpenvögel** (kl. 8, 49 S., 16 Farbtafeln, Fr. kart. 3.46 S) Leipzig und Wien 1935 (Vlg. Fr. Deuticke). Seit Alwin Voigts berühmtem „Taschenbuch zum Studium der Vogelstimmen“ sind zahlreiche Bestimmungsbücher erschienen, die unsere Vogelwelt nicht nur nach dem Aussehen, sondern auch nach Stimme und Flug kennzeichnen. Das Büchlein geht eigentlich über den im Titel genannten Rahmen hinaus. Doch Vögel kann man eben nicht „anbinden“. Die Kennzeichen hinsichtlich Aussehen, Flug, Gesang und Rufe, sind sorgsam festgehalten und in Tabellenform zusammengestellt. Bezüglich der Stimmäußerung sind vornehmlich Nachahmungen durch Silben, zum Teil unter Verwertung der von Voigt erstmals bei seinen so klaren Stimmzeichen angewendeten auf- und absteigenden Notierung verwendet. Die Einteilung des Inhaltes ist etwas wenig übersichtlich, was durch die viele Verwendung von Fettdruck, der noch dazu die einzelnen Gruppen nicht scharf unterscheidend hervorhebt, noch ungünstiger beeinflusst wird. Die drei behandelten Gruppen (Alpenvögel, Vögel des Nadelwald- und Vögel des Laubwaldgebietes) kommen zu wenig unterschieden heraus. Dadurch wird die Brauchbarkeit des Büchleins, das in den einzelnen Tabellen ein recht guter Behelf ist, leider geschmälert. Die Bilder (von Frz. Käferbek) sind trotz ihrer Kleinheit sehr gut und kennzeichnend. Sch.

**A. Berr: Größenordnungen des Lebens.** (Studien über das absolute Maß im biologischen Geschehen.) (8°, 106 S., 17 Abb., geh. Rm 3.—). München und Berlin 1936. (Vlg. R. Oldenbourg.)

Warum könnte der Mensch vergleichsweise nie die Leistungen einer Ameise vollbringen, warum könnte ein Pferd nicht so hoch wie ein Henshupfer springen (wenn man nur die Größenverhältnisse betrachtet)? Kann und darf man überhaupt eine Muskelleistung eines Insektes ohne weiteres mit der eines Säugetieres vergleichen oder den Flug des Vogels mit dem des Menschen oder gar einen Insektenstaat mit dem des Menschen. Der Verfasser verneint und beweist es. In der Natur gibt es ein Gesetz der Größengebundenheit. Alles Leben ist nach zwei Richtungen „absolut — dimensional“ begrenzt und kann sich nur auf der Grundlage bestimmter absoluter Größen abwickeln. Alle theoretischen und praktischen Naturwissenschaftler, Biologen und Techniker sollten die Abhandlung lesen. Sie ergänzt die bisherige Naturphilosophie durch ein wichtiges noch gar nicht behandeltes Gebiet: die Erforschung der eigentümlich technischen Leistungen, Methoden und Strukturen der lebendigen Natur.

---

**Werbet Mitglieder! Der Naturschutz braucht Geld!**

---

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Österreichische Gesellschaft für Naturschutz und Naturkunde, Wien, 1., Herrngasse 9, Fernruf U-20-5-20. — Verantwortlicher Schriftleiter: Hofrat Prof. Dr. Günther Schleifinger, Wien 1., Herrngasse 9. — Umschlag und Kopfleiste nach einem Entwurf von August Lichal, Wien. — Druck Stolzenberg & Benda, Wien, 1., Johannesgasse 6. — R 29-2-26.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935\\_9](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 139-140](#)